

Vom Verb zum Nomen Dion. Hal. *Amm. II* 5

Alessandra Palla

(Universität Hamburg)

Abstract

The paper proposes a new reading and interpretation of one of the most discussed passage from Dionysius of Halicarnassus' *Epistula ad Ammaeum II* (5).

Key Words – Dionysius of Halicarnassus; *Epistula ad Ammaeum II*; Plemmyrion

Der Beitrag liefert eine neue Lektüre und Interpretation einer der komplizierten Textstellen der *Epistula ad Ammaeum II* (5) des Dionysios von Halikarnass.

Schlagwörter – Dionysios von Halikarnass; *Epistula ad Ammaeum II*; Plemmyrion

Ἐν οἷς δὲ τὰ ῥηματικὰ μόρια τῆς λέξεως ὀνοματικῶς σχηματίζει, τοιαύτην ποιεῖ τὴν φράσιν· ἔστιν δὲ αὐτῷ πρὸς Ἀθηναίους ὁ Κορίνθιος ἐν τῇ πρώτῃ βύβλῳ τάδε λέγων· ‘δικαιώματα μὲν οὖν τάδε πρὸς ὑμᾶς ἔχομεν, παραίνεσιν δὲ καὶ ἀξίωσιν χάριτος τοιάνδε.’ τὸ γὰρ παραινεῖν καὶ ἀξιοῦν ῥήματα ὄντα ὀνοματικὰ γέγονεν παραίνεσις καὶ ἀξίωσις, ταύτης ἐστὶ τῆς ιδέας ἣ τε οὐκ ἀποτείχισις τοῦ Πλημυρίου ἢ ἐν τῇ ἑβδόμῃ βύβλῳ <καὶ ἡ ὀλόφυρσις ἦν ἐν τῇ πρώτῃ βύβλῳ> τέθηκεν ἐν δημηγορίᾳ. τὸ γὰρ ἀποτείχισαι καὶ τὸ ὀλοφύρασθαι ῥηματικὰ ὄντα ὀνοματικῶς ἐσχημάτικεν ἀποτείχισιν καὶ ὀλόφυρσιν.

In der zweiten *Epistula ad Ammaeum* erklärt Dionysios von Halikarnass eine der stilistischen Eigenschaften des Thukydides, nämlich die Verwendung von Nomina statt von Verbalformen. Um seine Argumentation nachvollziehbar darzulegen, führt er zwei Beispielpaare an, die er ganz gezielt durch folgenden Parallelismus illustriert: παραίνεσις und ἀξίωσις statt παραινεῖν und ἀξιοῦν, ἀποτείχισις und ὀλόφυρσις statt ἀποτείχισαι und ὀλοφύρασθαι. Das zweite Paar stellt die vielleicht kompliziertere Stelle der *Epistula* dar: Augenfällige Korruptelen haben zu unterschiedlichen Versuchen geführt, den Text zu verbessern. Das geschah zuerst in den verschiedenen handschriftlichen Überlieferungsstufen und dann in den Druckausgaben sowie in einigen kritischen Bemerkungen zur *Epistula*. Der oben zitierte Text stammt von Usener¹; die nachfolgenden Ausgaben² weichen davon nicht ab. Der Deutlichkeit halber habe ich die Stelle, die ich in dem vorliegenden Beitrag behandle, Halbfett gesetzt sowie das von mir rekonstruierte *stemma codicum* mit dem entsprechenden *conspectus siglorum*³ beigefügt.

Ich fange mit dem Ende der Textpassage an. Aufgrund eines Fehlers des Archetypus, der vermutlich wegen der vorhergehenden Verbform ἀποτείχισαι entstand, überliefern alle Handschriften – mit Ausnahme der Handschrift Al und ihrer Deszendenz – ἀπολοφύρασθαι (oder ἀπολοφύρεσθαι)⁴ an der Stelle, an der wir bei Usener τὸ ὀλοφύρασθαι lesen. Der Infinitiv Aorist ἀπολοφύρασθαι fand sich auch lange Zeit in den Druckausgaben. Erst Reiske bemerkte die Inkongruenz zwischen der Form des Nomens (ὀλόφυρσις) und der des Verbs (ἀπολοφύρασθαι). Auch wenn er in den Text nicht eingriff, schlug er in einer diesbezüglichen Anmerkung vor, die Form ὀλόφυρσις an die Verbform ἀπολοφύρασθαι⁵ anzugleichen. Diese Hypothese wurde von Krüger mit

* Der vorliegende Beitrag entstand im Zuge einiger von mir durchgeführter Recherchen im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Vorhabens ‘Die Epistula ad Ammaeum II des Dionysios von Halikarnass: Einleitung, kritische Edition, Übersetzung und Kommentar’ (<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/425385831>; Link überprüft am 23.12.2022). Einen Teil der hier dargestellten Arbeit konnte ich anlässlich eines Forschungskolloquiums (19.3.2021) am Institut für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Hamburg vorstellen. Allen Teilnehmern möchte ich einen herzlichen Dank für die wertvollen Vorschläge aussprechen. Erheblich profitiert hat dieser Beitrag von der sorgfältigen Lektüre durch Herrn Prof. Christian Brockmann. Für die sprachliche Revision und das sorgfältige Lektorat richte ich meinen besonderen Dank an Dr. Maike Steenblock.

¹ Usener (1889: 84-85, mit Anmerkungen: 103-104); der Text bleibt ohne Veränderungen in Usener (1899: 426-427).

² S. Roberts (1901: 138-141, mit Anmerkungen: 179); Aujac (1991: 134-135, *note complémentaire*: 164).

³ S. 46 (*stemma codicum*), 44-45 (*conspectus siglorum*), übernommen aus Palla (2023).

⁴ ὀλοφύρασθαι Al, ἀπολοφύρεσθαι ζMgPc, ἀπολοφύρασθαι cett. (Hier sowie im Fortgang des Beitrags wird davon ausgegangen, dass die für eine Handschrift erwähnte Lesart auch in ihrer gesamten Deszendenz überliefert ist – es sei denn, es werden andere Angaben gemacht).

⁵ Vgl. Reiske (1777: 796 [Text] und 1139 [Anmerkung]): «ὀλόφυρσιν] malim ἀπολόφ. ob praemissum ἀπολοφύρασθαι».

Hinweis auf die thukydideische Stelle (I,143,5) als falsch zurückgewiesen⁶. Das Verdienst, den richtigen Text wiederhergestellt zu haben, ist meines Erachtens van Herwerden zuzuschreiben: Er liest nämlich τὸ γὰρ ἀποτειγίσαι καὶ ὀλοφύρασθαι und erklärte in der Anmerkung: «...dedi ὀλοφύρασθαι, cui vitio adhaesit praecedentis verbi praepositio, pro ἀπολοφύρασθαι de coniectura mea...»⁷. Van Herwerden konnte allerdings nicht wissen⁸, dass sich die richtige Lesart bereits in Al und in den auf Al zurückzuführenden Handschriften befand. Unpassend erscheint mir die folgende von Usener eingeführte Ergänzung von τὸ (τὸ ὀλοφύρασθαι), die von allen späteren Herausgebern übernommen wurde. Die Ergänzung verstößt zwar nicht gegen Dionysios' Stil, allerdings erweist sie sich nicht als erforderlich angesichts der gesamten handschriftlichen Überlieferung und besonders des von Dionysios für das erste Beispielpaar (τὸ γὰρ παραινεῖν καὶ ἀξιοῦν...) verwendeten Ausdrucks.

Außerdem nimmt Usener die Form τέθηκεν statt τέθεικεν entgegen dem Befund der Handschriften in den Text auf: In diesem Passus lesen alle Zeugen (mit Ausnahme von Fa, Vm, Mg, die τέθηκεν haben) τέθεικεν; in P ist -ει- in *rasura*, wie der Forscher beobachtet⁹, aber der Schreibstil – sowie die Tinte – zeigen, dass die Korrektur von dem Schreiber des Kodex selbst stammt¹⁰. Als Begründung weist Usener auf Choeroboscus hin, nach dem die vor der Zeit des Herodian gebrauchte Form die Verbform τέθηκεν war. Konsequentermaßen kommt der Forscher zum Schluss, dass Dionysios τέθηκεν statt τέθεικεν verwendet hätte¹¹. Useners Argumente finde ich alles andere als überzeugend: Zuerst belegt die handschriftliche Überlieferung, wie gesagt fast einstimmig, τέθεικεν; zweitens stellt die Stelle des Choeroboscus meines Erachtens keinen genügenden Grund dar, um die Richtigkeit der Form τέθεικεν an dieser Stelle in Frage zu stellen. In einigen Passagen aus anderen Autoren, die vor Herodian tätig waren, haben die Forscher τέθεικεν im Text akzeptiert¹², und es gibt daher keinen Grund, warum diese Form angesichts der Übereinstimmung der Zeugen nicht in den Text der *Epistula* sollte aufgenommen werden.

⁶ S. Krüger (1823: 227 in *adn.*): «ὀλόφυρσιν] Malim ἀπολόφυρσιν ob praemissum ἀπολοφύρασθαι. Reisk. Eum falli, Thuc. l.l. docet».

⁷ van Herwerden (1861: 52).

⁸ Unter den von van Herwerden verwendeten Zeugen gab es weder die Handschrift Al noch die beiden Handschriften (LeVo) ihrer Deszendenz.

⁹ Vgl. Usener (1889: 85 in *apparatu* und 103).

¹⁰ Bzw. dem Schreiber A. Zum Kopisten vgl. Harlfinger und Reinsch (1970: 31). Auch im 10. Paragraphen scheint die Übereinstimmung zwischen P und Θ die Form τέθεικεν gegen τέθηκεν (nur in G, Vq und, a.c., in Mg belegt) sicherzustellen. Was die anderen zwei Stellen (§§ 4 und 14) betrifft, hat man im 4. Paragraphen einerseits P und wenige Handschriften der entsprechenden Deszendenz (τέθηκεν), andererseits Θ (τέθεικεν); im 14. Paragraphen noch P (τέθηκεν) gegen Θ (τέθεικεν), fast alle Deszendenten von P lesen τέθεικεν und ganz wenige auf Θ zurückzuführende Zeugen überliefern τέθηκεν.

¹¹ Vgl. Usener (1889: 103): «Atticam igitur declinationem, quam quod novimus titulorum fidei debemus, Dionysius nondum vulgari mutaverat, quam ante Herodiani aetatem communi usu receptam fuisse constat ex Choerobosci dictatis p. 870, 10 Gaisf. τέθηκα ὁ παρακείμενος διὰ τοῦ η... καὶ κατὰ τροπὴν Βοιωτικὴν τοῦ η εἰς τὴν εἰ διφθογγὸν γέγονε τέθεικα διὰ τῆς εἰ διφθογγου, ὥσπερ ἥρωες εἴρωες· οὕτως δὲ καὶ ἐπεκράτησε γράφεσθαι». In dieser Entscheidung war Usener wahrscheinlich von der Tatsache beeinflusst, dass alle uns bekannten Handschriften der *Epistula* seines Erachtens aus P stammten. Vgl. Usener (1889: 103): «τέθηκεν P et hic [§ 4] et infra p. 92,18 [§ 14] testatur, neque aliud in eo scriptum fuit p. 85,1 [§ 5] ante quam pro littera erasa εἰ poneretur; ad unum τέθεικεν p. 88,10 [§ 10] nihil a me adnotatum est». Zu den (erfolglos) geäußerten Vorbehalten direkt nach Useners Ausgabe und zu den Gründen, die mich veranlassen, eine zweigeteilte Überlieferung zu rekonstruieren, vgl. Palla (2016), sowie Palla (2023), *passim*.

¹² Vgl. beispielsweise Arist. *Top.* 139a, Z. 9 und 17 (τέθεικε: Ross); Dem. 20, 99 (τέθεικεν: Blass, Butcher, Sykutris, Dilts); Phil. *Leg. All.* III, 203 (τέθεικεν: Cohn, Mondésert).

Jetzt komme ich zum Kernpunkt meiner Analyse, der den Ausdruck οὐκ ἀποτείχισις τοῦ Πλημμυρίου – *verba... desperata et omnino desperanda*, wie Usener selbst sagt¹³ – betrifft, sowie die im Text direkt anschließende Wortfolge. Im Archetypus war, wie ich aufgrund meiner vollständigen *recensio* aller Manuskripte schließen muss, vermutlich Folgendes zu lesen: ταύτης ἐστὶ τῆς ιδέας ἥ τε οὐκ ἀποτείχισις τοῦ Πλημμυρίου ἦν (oder ἡ oder wahrscheinlich sogar beide Lesarten als Doppellesung)¹⁴ ἐν τῇ ἐβδόμῃ βίβλῳ¹⁵ τέθεικεν ἐν δημηγορίᾳ. Außerdem – ein nicht unbedeutendes Detail – wird es folgendes Scholion gegeben haben: καὶ ἐν τῇ τρίτῃ τῆς Λευκάδος τὴν οὐ περιτείχισιν¹⁶. Dass an dieser Stelle eine Korruptele vorliegt, ergibt sich aus verschiedenen Befunden: Erstens fehlt das Wort ὀλόφυρσις, das in diesem Kontext unverzichtbar ist; zweitens wird das Plemmyrion im siebten Buch zwar erwähnt, es gibt aber keinen Hinweis auf eine fehlende Blockade (οὐκ ἀποτείχισις), sondern auf eine Befestigungsanlage (4,4-5) und Einnahme (22,1; 23,1-2; 24; 25,9; 31,3; 32,1); und schließlich kommt das Wort ἀποτείχισις nicht im siebten Buch vor, sondern nur im ersten (65,3) und dort im Kontext der Absperrung von Potidea¹⁷. Weitere weniger eindeutige, aber dennoch nicht unbedeutende Inkongruenzen werde ich weiter unten darlegen.

Die bisher erwähnten textlichen Evidenzen führten, wie schon angedeutet, zu unterschiedlichen Versuchen, den Text zu korrigieren. Die von mir durchgeführte *recensio* aller Manuskripte der *Epistula* sowie meine entsprechende Rekonstruktion der handschriftlichen Überlieferung dieser Schrift ermöglichen jetzt, diese Korrekturversuche in der jeweiligen Deszendenz beider Zweige (P und Θ) der Überlieferung deutlich zu erkennen: Im Rahmen des Zweiges P liest Vs οὐ κατατείχισις (für οὐκ ἀποτείχισις). In der Deszendenz von Vs wird die Negation οὐ einerseits in ζ beseitigt; andererseits ist sie jedoch in Wa erhalten, dasselbe gilt auch für die von Wa abstammenden Handschriften. Eine Ausnahme bildet Fh: Dieser Zeuge, dessen Vorlage (τ¹) verschiedenartige Eingriffe aus einer anderen Quelle erfahren hat, schreibt ebenfalls οὐκ ἀποτείχισις und weist statt τοῦ Πλημμυρίου ἡ eine Leerstelle von ca. 10 Buchstaben auf. Was den Zweig Θ angeht, so findet sich in Le (jedoch nicht in Vo) ἀποτείχισις καὶ ὀλόφυρσις als Randbemerkung in Korrespondenz mit οὐκ ἀποτείχισις. In Fc und Ck kann man καὶ ἡ ἀπολόφυρσις nach ἐν δημηγορίᾳ lesen, eine Ergänzung, die schon in ξ² eingefügt wurde. In der Handschrift Vp und in ihrer Deszendenz wird οὐκ in οὖν verändert. Vermutlich wurde die Zahl des Buches (ἐν τῇ βίβλῳ) in Al, π und in den von Al und π stammenden Zeugen absichtlich ausgelassen¹⁸.

¹³ Usener (1889: 104).

¹⁴ Die Lesart ἦν ist in allen Handschriften (mit Ausnahme des Kodex Sb, der ἡ liest) der Deszendenz von Θ bezeugt sowie in Vt (jedoch nicht in Ca) und ζ; P und die aus P stammenden Handschriften, mit Ausnahme von Vt und ζ, haben ἡ (in Pa ist -v- *supra lineam* ergänzt).

¹⁵ Die Tatsache, dass man βίβλῳ statt βύβλῳ im Archetypus las (hier sowie am Anfang des Paragraphen), ist anhand des *consensus codicum* garantiert.

¹⁶ Das Scholion ist in P überliefert sowie, innerhalb der Deszendenz von Θ, in Ps, in den zu ξ zurückzuführenden Handschriften (mit Ausnahme von Fc und Ck), in Nb, Al (jedoch nicht in Le und Vo), in Vc (jedoch nicht in Sb) und in Mg.

¹⁷ «Μετὰ δὲ τῆς Ποτειδαίας τὴν ἀποτείχισιν Φορμίων μὲν ἔχων τοὺς ἐξακοσίους καὶ χιλίους τὴν Χαλκιδικὴν καὶ Βοττικὴν ἐδήγουν καὶ ἔστιν ἃ καὶ πολίσματα εἶλεν».

¹⁸ In Al (sowie in Le und Vo) wird der Platz, der wohl für die Erwähnung der Zahl vorgesehen war, leer gelassen. Deutlich falsch ist dagegen die Lesart von Vg (ἐν τῇ δευτέρῃ βίβλῳ).

Von der *editio princeps*¹⁹ an bis einschließlich zu der von Reiske ist der akzeptierte Text derjenige, der oben für den Archetypus²⁰ als wahrscheinlich angenommen wurde; nur in der Aldina der *Rhetores graeci*²¹, die aus Wa²², genauer aus Vi²³ stammt, liest man, wie in Wa und in der gesamten entsprechenden Deszendenz²⁴, οὐ κατατείχισις statt οὐκ ἀποτείχισις und ἡ statt ἦν (sowie τέθηκεν für τέθεικεν). Nachdem Poppo den Ausdruck οὐκ ἀποτείχισις als einen Fehler von Dionysios²⁵ beurteilt hatte, schloss sich auch Krüger dieser Meinung an. Denn er hob hervor, dass sich der Ausdruck οὐκ ἀποτείχισις τοῦ Πλημμυρίου nicht bei Thukydides findet und dass das Plemmyrion zwar im siebten Buch der *Historiae* erwähnt wird, aber in ganz anderem Kontext²⁶. Daher vermutete er eine Homoioteleuton-Lücke und schlug vor, sie durch einen Ausdruck wie καὶ ἡ ὀλόφυρσις, ἦν ἐν τῇ πρώτῃ βίβλῳ zu füllen²⁷. Der Vorschlag von Krüger wurde von den nachfolgenden Herausgebern der *Epistula* aufgegriffen, die diese Ergänzung im Text in spitzen (bzw. runden bei van Herwerden) Klammern annahmen²⁸.

In gegenläufiger Tendenz argumentierte Heller – und zwar für lange Zeit als einziger. Der Forscher sprach Dionysios von dem ihm zugeschriebenen Irrtum frei²⁹ und vertrat die Ansicht, dass nicht Dionysios in diesem Kontext die Negation οὐκ hinzugefügt haben könne³⁰. Außerdem merkte Heller das Folgende an: Thukydides berichte im siebten Buch, dass die Athener das Plemmyrion befestigt hätten, aber er verwende weder an dieser Stelle noch andernorts das Substantiv ἀποτείχισις; mehrmals bediene er sich nur des Verbums ἀποτειχίζειν. Umgekehrt benutze er zweimal ἐπιτείχισις³¹ und niemals ἐπιτειχίζειν. Anhand der gesammelten Daten glaubte Heller, den Text folgendermaßen herstellen zu dürfen:

¹⁹ Thucydides, Venetiis in domo Aldi mense Maio M.DII. Unter den den *Historiae* vorangestellten Texten steht die *Epistula* nach dem *Encomium Thucydidis* des Aphthonios und den zwei *Vitae Thucydidis* (der anonymen und der des Markellinos).

²⁰ Von der Tatsache abgesehen, dass die Mehrheit der Ausgaben gegen den *consensus codicum* δ' ἐστὶ statt ἐστὶ bietet, sowie einige davon βύβλῳ statt βίβλῳ.

²¹ *Rhetores in hoc volumine* [sc. *in tomo primo*] *habentur hi... Dionysii Alicarnasei ars Rhetorica...*, Venetiis in aedib. Aldi mense Novembris M.D.VIII, 504.

²² Vgl. Sicherl (1997: 322-325).

²³ S. Giacomelli (2016: 568-588).

²⁴ Von den (partiellen) von Pa und Fh gelieferten Ausnahmen habe ich schon berichtet. Vgl. *supra*, jeweils 40 Anm. 14 und 40.

²⁵ Vgl. Poppo (1821: 166): «...ἡ οὐκ ἀποτείχισις sive potius ἡ οὐ περιτείχισις (nam error simul notandus Dionysii confudentis τὴν τοῦ Πλημμυρίου ἄλωσιν s. λῆψιν, quae aliquoties legitur l. VII., cum τῇ τῆς Λευκάδος οὐ περιτειχίσει III, 94.)...».

²⁶ S. Krüger (1823: 227): «ἡ τε οὐκ ἀποτείχισις τοῦ Πλημμυρίου] Hanc dictionem apud Thucydidem frustra quaesivi. Neque potest inveniri, cum Plemmyrium revera ab Atheniensibus communitum fuerit ac postea a Gylippo captum. V. Thuc. VII, 4. 22. 23. 25. 32. 36. Plut. Nic. 20. Itaque Dionysii error subest, qui nec hic dictionem notare debebat, quam probatissimi scriptores usurparunt, neque ipse ea abstinuit».

²⁷ Vgl. Krüger (1823: 227): «ἐν τῇ ἐβδόμῃ βίβλῳ] Hic ὁμοιοτέλετον lacunae originem dedit. Nam post βίβλῳ haec fere verba interciderunt καὶ ἡ ὀλόφυρσις, ἦν ἐν τῇ πρώτῃ βίβλῳ. Respicitur enim Thuc. I, 143 extr.».

²⁸ Gros (1826: 392-393 und Anmerkung 7), der den Text der vorherigen Ausgaben zeigt, erwähnt den Vorschlag von Krüger *in adn.* und nimmt ihn in die Übersetzung der Stelle an.

²⁹ Vgl. Heller (1866: 668-669): «Plurima hoc loco perperam esse tradita constat: nec crediderim eorum peccatorum quae enumerare longum est quaeque neminem facile fugiunt, reum esse ipsum Dionysium».

³⁰ S. Heller (1866: 669): «Ac primum non recte statuisset arbitror interpretes, Dionysium reprehendisse quod Thucydides substantivo quod est ἀποτείχισις iungere voluisset particulam negativam: de negatione enim omnino non est sermo: eodemque nomine, quo ἡ οὐκ ἀποτείχισις, etiam ἡ ὀλόφυρσις quae caret negatione vituperatur».

³¹ Eigentlich wird das Substantiv dreimal in Thukydides (I, 142, 2; VI, 91, 7; VI, 93, 2) belegt.

ταύτης δ' ἐστὶ τῆς ιδέας „ἡ τε ἐπιτείχισις καὶ ἡ ὀλόφυρσις“ ἦν ἐς (preli vitio, censeo, pro ἐν) τῇ πρώτῃ βίβλῳ τέθεικεν ἐν δημηγορίᾳ. Τὸ γὰρ ἀποτειχίσαι καὶ ἀπολοφύρασθαι ῥηματικὰ ὄντα, ὀνομαστικῶς ἐσχημάτικεν „ἐπιτείχισιν“ καὶ „ὀλόφυρσιν“ (Heller 1866: 671).

Laut dem Forscher habe ein Schreiber, der die von Thukydides behandelten Ereignisse kannte, τοῦ Πλημμυρίου ergänzt. Die Aufnahme einer solchen Ergänzung in den Text habe zur Veränderung von ἐν τῇ πρώτῃ βίβλῳ zu ἐν τῇ ἐβδόμῃ βίβλῳ geführt und daher zur Anmerkung, die sich auf die Korrektur des Fehlers bezog, οὐκ ἀποτειχίσαι, ἀλλ' ἐπιτείχισαι. Dann hätte diese Anmerkung die Aufnahme von οὐκ und den Ausfall von καὶ ἡ ὀλόφυρσις im Text³² zur Folge gehabt.

Die Hypothese von Heller wurde zugunsten derjenigen von Krüger mit entschlossenem Ton von Usener abgelehnt, aber auf Grundlage einer falschen Voraussetzung: «in cuius (scil. Kruegeri) coniectura nunc etiam fidentiores licet adquiescere, postquam in archetypo non ἦν ἐν sed ἡ ἐν... legi constat. frustra igitur Hellerus... contra illum disputavit³³». Wie schon gesehen, ist es durchaus nicht gesagt, dass man im Archetyp ἦν ἐν las. Die Schwachpunkte der These von Heller sind andere: Das Substantiv ἀποτειχίσαι ist bei Thukydides belegt³⁴ und aus dem Kontext der Dionysios-Stelle bestätigt. Sein Ersatz durch ἐπιτείχισαι zwingt Heller, dieselbe Änderung auch im folgenden Satz vorzunehmen, sodass nicht verständlich ist, warum das Verb ἀποτειχίσαι beibehalten werden kann. Auch die Tatsache, einen – an sich nicht unmöglichen, jedoch offenkundig wenig ökonomischen – Ketteneingriff zu vermuten, verstärkt die Aporie. Meines Erachtens ist mit Heller weiterhin von der Anwesenheit von οὐκ auszugehen sowie von der Überzeugung, dass Dionysios die zahlreichen Inkongruenzen, die sich im überlieferten Text finden, schwerlich unbewusst unterlaufen sein werden. Konsequentermaßen muss daraus mit Heller der Schluss gezogen werden, dass die Verantwortung für diese Inkongruenzen anderen zugeschrieben werden sollte. Wenn man bedenkt, dass es sich bei der *Epistula* richtigerweise um eine sehr gut strukturierte Antwort des Dionysios auf die Kritik des Ammaios handelt, erhält dieses Argument noch stärkeres Gewicht.

Ich füge ein weiteres Detail hinzu: Abgesehen von dem hier betrachteten Beispiel liefert Dionysios im Fortgang der *Epistula* die Angabe des Buches der *Historiae*³⁵ oder

³² Vgl. Heller (1866: 671): «Etenim librarius qui meminerat de Plemmyrio circumvallato vel potius munito plurimum se legere apud Thucydidem, de suo adjecit τοῦ Πλημμυρίου: quae voces quum in contextum receptae essent, iam consentaneum fuit ex primo libro facere septimum. Et quum pro ἐπιτείχισις perperam scriptum esset ἀποτειχίσαι (scilicet propter sequens verbum ἀποτειχίζειν), qui codicem exegit ad archetypum, adscripsit οὐκ ἀποτειχίσαι, ἀλλ' ἐπιτείχισαι: quo facto postea illata est in codicem aliquem negatio, cui hic omnino nullus est locus. Illae correctiones porro effecerunt ut qui ex hoc codice et castigato et corrupto alium deinceps librum conscribebat verba καὶ ἡ ὀλόφυρσις quibus Dionysii enunciatum prorsus carere nequit, omitteret».

³³ Usener (1889: 104).

³⁴ So liest man in I,65,2, auch in den damals verwendeten Ausgaben, genauer in den von Poppo (1866²: 128 [1825, II,1: 281]: Auch die *editio altera, aucta et emendata* wurde in Leipzig veröffentlicht, aber für Teubner und in demselben Jahr, in dem der Beitrag von Heller publiziert wurde); Krüger (1860³: 73); Classen (1862: 117).

³⁵ Das geschieht im ersten Teil des am Anfang des vorliegenden Beitrags zitierten 5. Paragraphen, im 6. sowie im 16., mit dem Ziel, die jeweiligen Zitate von Thuc. I,41,1; I,23,6 und I,138,3 einzuführen.

bestimmte andere Hinweise darauf³⁶ nur (und nicht immer)³⁷, wenn er ein direktes Zitat einer Stelle der *Historiae* einfügt. Er macht es dagegen niemals, wenn er die thukydideische Stelle nicht explizit zitiert: In diesen Fällen sowie in dem hier betrachteten beschränkt er sich darauf, einen einzelnen Terminus wiederzugeben, ohne einen Hinweis auf den entsprechenden Kontext zu geben³⁸.

In seiner Erläuterung der thukydideischen Verwendung des Nomens statt des Verbes zitiert Dionysios, wie gesagt, zwei Beispielpaare: Das erste (παραίνεσις und ἀξίωσις) befindet sich an derselben Stelle der *Historiae* (I,41,1) und wird anhand eines direkten Zitates dieser Stelle zweckmäßig dargestellt. Das Zitat ist durch deutliche Hinweise eingeführt, die ermöglichen, den Passus ohne Probleme zu lokalisieren (ἔστιν δὲ αὐτῷ πρὸς Ἀθηναίους ὁ Κορίνθιος ἐν τῇ πρώτῃ βύβλῳ τάδε λέγων); für das dritte und vierte Beispiel – beziehungsweise für das zweite Beispielpaar (ἀποτείχισις und ὀλόφυρσις) –, die ebenfalls im ersten Buch, jedoch an einer anderen Stelle (65,3 bzw. 143,5)³⁹ vorkommen, kann der in den Handschriften erhaltene Hinweis (τοῦ Πλημμυρίου ἢ ἐν τῇ ἑβδόμῃ βίβλῳ) nicht nur als falsch, sondern auch als überflüssig betrachtet werden. Die von Krüger als Lösung vorgeschlagene Konjekturen (ἐν τῇ πρώτῃ βίβλῳ) zeigt sich nicht als unentbehrlich, besonders in Ergänzung zu dem (allgemeinen) Hinweis, den Dionysios liefert: ἐν δημηγορίᾳ (‘in einer Demegorie’).

Wenn man, wie es erforderlich ist, das Nomen ὀλόφυρσις hinzufügt und den falschen und unpassenden Teil athetiert, ließe sich die Stelle folgendermaßen lesen:

ταύτης ἐστὶ τῆς ιδέας ἥ τε ἀποτείχισις καὶ ἡ ὀλόφυρσις ἣν τέθεικεν ἐν δημηγορίᾳ.
τὸ γὰρ ἀποτειχίσαι καὶ ὀλοφύρασθαι ῥηματικὰ ὄντα ὀνομαστικῶς ἐσχημάτικεν
ἀποτείχισιν καὶ ὀλόφυρσιν.

Die Ursache der Korruptele ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf ein Randscholion zurückzuführen. Außerdem würde ich nicht ausschließen – aber hier wird das Eis dünner –, dass dieses Randscholion, das dann in den Text übernommen wurde und die ursprüngliche Lesart ersetzt (und zum Teil überlagert) hat, den ersten Teil des Textes bildet, der von einigen Handschriften überliefert wird. Wenn man alle Überlegungen zusammenführt, dürfte das Randscholion, das sich auf den Ausdruck ἀποτείχισις bezog, vermutlich in etwa folgendermaßen gelautet haben: οὐκ ἐπιτείχισις (oder οὐ τείχισις) τοῦ Πλημμυρίου ἢ ἐν τῇ ἑβδόμῃ βίβλῳ καὶ ἐν τῇ τρίτῃ τῆς Λευκάδος τὴν οὐ περιτείχισιν (‘es handelt sich nicht um die Befestigungsanlage des Plemmyrion, die im siebten Buch behandelt wird, und im dritten steht: die Nichtabspernung von Leukas’).

Heller schloss seinen Beitrag mit diesen Worten: «His si locum rhetoris non extra omnem dubitationem restitui, certe aliquid mihi videor ad sensum eius aperiendum

³⁶ Vgl. beispielsweise den Paragraphen 4 «καὶ μὴν ἐν τῷ ἐπιταφίῳ γέγραπεν» (es folgt das Zitat aus der Gefallenenede des Perikles in Thuc. II,37,1); «ποιεῖ τὸν λόγον τοιοῦτον, ὥς ἐπὶ τοῦ Λακεδαιμονίου Βρασιδα τέθηκεν, ὅτε μαχόμενος περὶ Πύλον ἀπὸ τῆς νεῶς τραυματίας γενόμενος ἐξέπεσεν» (dann folgt das Zitat von IV,12,1); im Paragraphen 7 «καὶ ἔτι τὰ ἐν τῷ προοιμίῳ λεγόμενα» (und dann das Zitat von I,2,2); usw.

³⁷ Die Fälle, in denen ein Zitat vor der Angabe des Buches oder des Kontextes steht, in dem es sich befindet, und diejenigen, in denen ein solcher Hinweis fehlt, sind an Zahl fast identisch.

³⁸ Vgl. § 3 «Γλωσσηματικὰ μὲν οὖν καὶ ἀπραχαιώμενα καὶ δυσσεύκαστα τοῖς πολλοῖς ἐστὶ τό τε ἀκραιφνές καὶ ὁ ἐπιλογισμός καὶ ἡ περιωπή καὶ ἡ ἀνακωχή καὶ τὰ ὅμοια τούτοις. ποιητικὰ δὲ ἢ τε κωλύμη καὶ ἡ πρέσβευσις καὶ ἡ καταβολή καὶ ἡ ἀχθηδών καὶ ἡ δικαίωσις καὶ τὰ παραπλήσια».

³⁹ Im Plural ist ὀλόφυρσις auch in II,51,5 zu finden.

contribuisse». Ich hoffe, dass auch meine Untersuchung dazu beitragen kann, immerhin einige Zweifel zu der betreffenden Textstelle zu beseitigen.

Conspectus siglorum

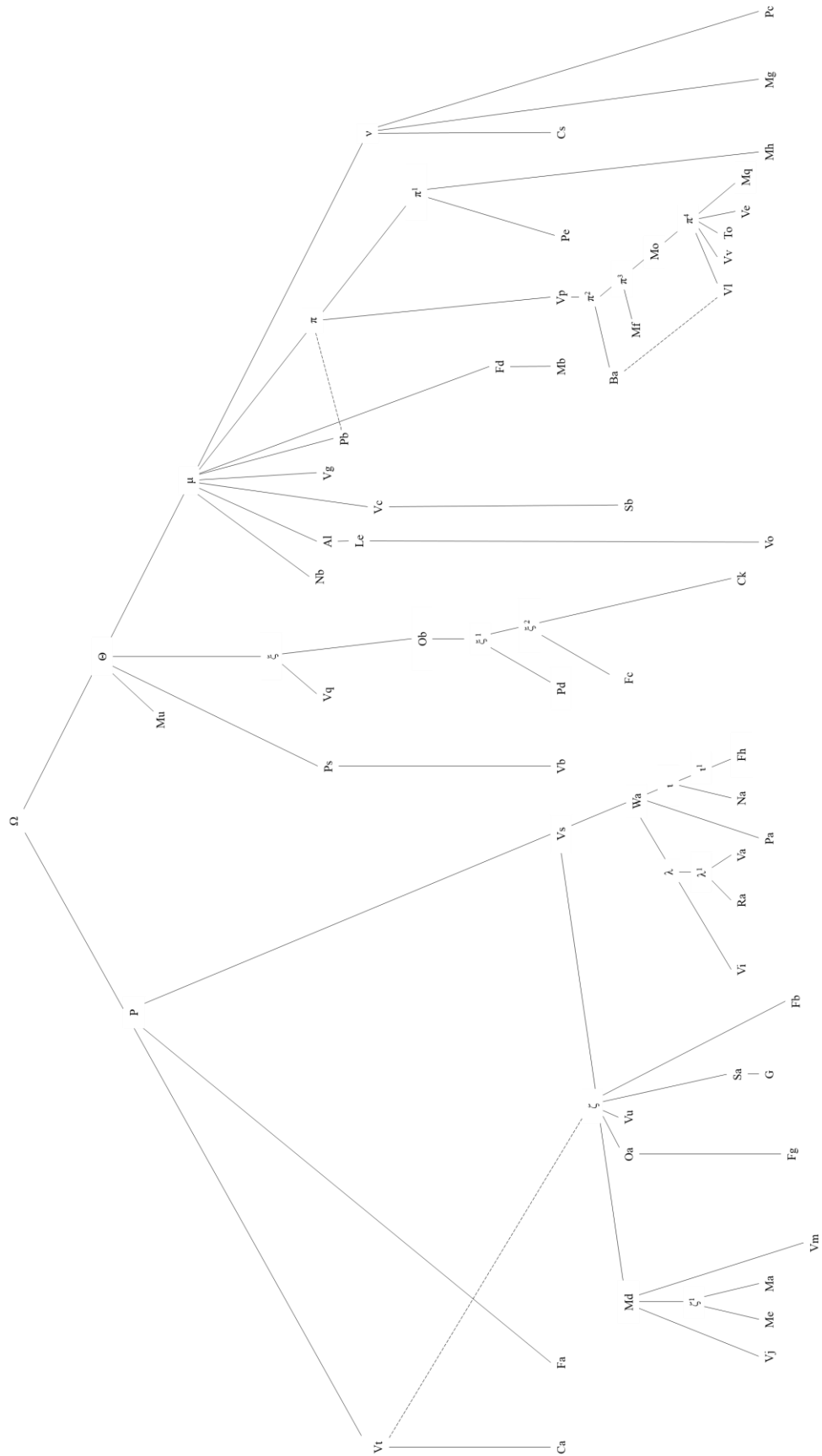
Zweig P

P	Parisinus gr. 1741 (olim Medic.-Reg. 3269), membr., saec. X m., ff. 102v-106r
Ca	Cantabrigiensis Collegii Sanctae Trinitatis O.2.12, chart., saec. XIII (ff. 1-6); XV (ff. 7-12; 21-50); XV - XVI (ff. 13-20; 51-52), ff. 34r-38v
Fa	Florentinus Laurentianus plut. 58. 22, chart., saec. XV, ff. 41v-45v
Fb	Florentinus Laurentianus plut. 59. 11, chart., saec. XVI a.m., ff. 49r-55r
Fg	Florentinus Riccardianus 15 (K. I. 25), chart., saec. XVI in., ff. 96r-100v
Fh	Florentinus Riccardianus 68, chart., saec. XV ex., ff. 58v-65v
G	Guelferbytanus 14 Gudianus gr., chart., saec. XV ex. - XVI in., ff. 37v-41v
Ma	Matritensis 4738 (olim O-61), chart., saec. XV ex. - XVI in., ff. 39v-44v
Md	Mediolanensis Ambrosianus B 164 sup., chart., saec. XV p.m., ff. 34v-38v
Me	Mediolanensis Ambrosianus M 92 sup., chart., saec. XV - XVI, ff. 59r-65v
Na	Neapolitanus II E 4, chart., saec. XV ex. (ff. 1-130) - XIV in. (ff. 131-184), ff. 49v-55r
Oa	Oxonienis Bodleianus Auct. T. 3. 13, chart., saec. XV p.m., ff. 36v-40v
Pa	Parisinus gr. 1656 (olim Thuaneus, deinde Colbert. 1703), chart., saec. XV ex. - XVI in., ff. 27v-30v
Ra	Romanus Bibliothecae Angelicae gr. 54 (olim D. 5. 8), chart., a. 1493, ff. 101v-105r
Sa	Scorialensis Σ. III. 15, chart., saec. XV ex., ff. 42r-47r
Va	Vaticanus gr. 1405, chart., a. 1493 (ff. 330-421, ex alio codice, saec. XV ante a. 1493), ff. 51r-56v
Vi	Vaticanus Palatinus gr. 66, chart., saec. XV ex., ff. 44v-49v
Vj	Vaticanus Palatinus gr. 277, chart., saec. XV ex. - XVI in., ff. 37v-42r
Vm	Vaticanus Rossianus 981, chart., saec. XVI m., ff. 24v-27v
Vs	Venetus Marcianus gr. Z. 429 (coll. 861; olim card. Bessarionis <305>), membr., saec. XV p.m. (c. aa. 1457-1468) (ff. 1-2, ex alio codice, saec. XV p.m.), ff. 34r-37v
Vt	Venetus Marcianus gr. Z. 508 (coll. 844; olim card. Bessarionis <436> et <307>), chart., saec. XV a.m. (ff. 1-154) - XIV (ff. 157-214), ff. 204r-207r
Vu	Venetus Marcianus gr. VIII, 10 (coll. 1349; olim Monasterii ss. Iohannis et Pauli L), membr., saec. XV p.m., ff. 39r-43v
Wa	Vindobonensis Phil. gr. 60, chart. (ff. 252-253 membr.), saec. XV p.m. (c. aa. 1465-1490), ff. 39r-43v

Zweig Θ

Al	Athous Lavrensis H 99, chart., saec. XIV in., ff. 261r-264v
Ba	Berolinensis gr. qu. 71 (nunc Cracoviae, in Bibliotheca Jagellonica, asservatus), chart., saec. XV (post a. 1453), ff. 258r-262v
Ck	Cantabrigiensis Universitatis Bibliothecae Kk.5.19, chart., saec. XV ex., ff. 1r-5v
Cs	Casselanus 2° Ms. hist. 3, chart., saec. XV (ff. 1-8) - XIII (a. 1277; ff. 9-183), ff. 2v-7r [textum ab initio usque ad 425,12,04 (ff. 2v-4r), a 425,12,05 usque ad 430,18,05 (ff. 6r, l. 8b - 7r), a 430,18,06 usque ad 434,11,01 (ff. 5r- 6r, l. 8a) continet]
Fc	Florentinus Laurentianus plut. 60. 16, chart., saec. XV p.m., ff. 27r-34v
Fd	Florentinus Laurentianus plut. 60. 18, membr., a. 1427, ff. 157r-164v
Le	Leidensis Bibliothecae Universitatis Perizonianus Q. 40, chart., saec. XIV in., ff. 258r-261v
Mb	Matritensis 4687 (olim N-58), chart., saec. XV p.m. (aa. 1458-1464), ff. 114v-120r
Mf	Mediolanensis Ambrosianus G 72 sup., chart., a. 1461, ff. 2v-6v

Mg	Mediolanensis Ambrosianus I 25 sup. (olim V 406), chart., saec. XV ex. - XVI in., ff. 1r-5v
Mh	Mediolanensis Ambrosianus P 34 sup. (olim V 477), chart., saec. XV ex. - XVI in., ff. 239v-247r
Mo	Monacensis gr. 126, chart., saec. XV p.m., ff. 2v-6v
Mq	Mosquensis Musei Historici Synodalis gr. 216 (510 Vladimir), chart., saec. XV p.m. - XVI in., ff. 254r-256v [textum ab initio usque ad 437,05,04 continet]
Mu	Membrana quae in Tabulario Publico Mutinensi (I.3) asservatur, saec. X p.m. - XI in. [textum a 421,01,01 usque ad 422,16,07 necnon a 423,08,01 usque ad 425,01,05 continet]
Nb	Neapolitanus II A 10 (olim Bibliothecae Farnesianae <45>), membr., saec. XIII (ff. <i>a-f</i> [3*-8*]; <i>g-h</i> [1*-2*], ex alio codice, chart., saec. XIII ex.), ff. <i>c^v-d^v</i> [5*v-6*v] (ab initio usque ad 429,11,06); <i>e^r-f^v</i> [7*r-8*v] (a 429,11,07 usque ad finem)
Ob	Oxonensis Bodleianus Canonicianus gr. 48, chart., saec. XIV ex. - XV in., ff. 369r-374v
Pb	Parisinus gr. 1733 (olim Medic.-Reg. 3045), chart., saec. XIV a.m., ff. 241v-244v
Pc	Parisinus gr. 1735 (olim Fontabl.-Reg. 3046), chart., saec. XV ex. - XVI in., ff. 319r-325v
Pd	Parisinus gr. 1736 (olim Medic.-Reg. 3044), chart., saec. XV, ff. 349r-354r
Pe	Parisinus gr. 2755 (olim Fontabl.-Reg. 3260), chart., saec. XV (post a. 1453), ff. 61r-71v
Ps	Parisinus Suppl. gr. 256, chart., saec. XIV in. (ff. 239-247 saec. XIV a.m.), ff. 213r-216v
Sb	Scorialensis Σ. I. 12, chart., c. aa. 1470-75 (ff. 1-44); c. a. 1400 (ff. 47-51; 60-67; 91-310); saec. XV p.m. (ff. 54-56; 57-59; 75-87); saec. XV p.m. (ff. 68-70 ^{bis} ; 71-74), ff. 57r-59r
To	Tolosanus 802, chart., saec. XV p.m., ff. 2v-7r
Vb	Vaticanus gr. 938, chart., saec. XV, f. 6rv [textum a 422,13,07 usque ad 425,08,08 continet]
Vc	Vaticanus gr. 1302, chart., saec. XIV in. (ff. 1-168); XIV (169-202); XVI m. (ff. 203-218), ff. 197v-198v
Ve	Vaticanus Barberinianus gr. 95, chart., saec. XV p.m. - XVI in., ff. 4r-13r
Vg	Vaticanus Ottobonianus gr. 211, chart., saec. XIV in. (ff. 1-46 posterius addita), ff. 271v-274v [textum a 427,05,02 usque ad 431,17,07 omittit]
Vl	Vaticanus Palatinus gr. 84, chart., saec. XV p.m., ff. 2r-6r
Vo	Vaticanus Urbinas gr. 89, chart., saec. XV - XVI, ff. 10r-15v
Vp	Vaticanus Urbinas gr. 91, chart., a. 1461, ff. 230v-234r
Vq	Vaticanus Urbinas gr. 92, chart., saec. XIV in. (ff. 1-3 et 270-272, membr., saec. X p.m.), ff. 260r-265r
Vv	Venetis Marcianus gr. VII, 50 (coll. 1100; ex Bibliotheca Nat. Parisiorum), chart., saec. XV p.m., ff. 2r-5v



Literaturhinweis

- Aujac, Germaine (Hg.) (1991), *Denys d'Halicarnasse, Opusculs Rhétoriques*, IV. *Thucydide; Seconde Lettre à Ammée*, Paris, Les Belles Lettres.
- Classen, Johannes (Hg.) (1862), *Thukydides*, I, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung.
- Giacomelli, Ciro (2016), 'Per le fonti dell'Aldina dei *Rhetores Graeci*: Il Vat. Pal. gr. 66', *Segno e testo* 14, 561-602.
- Gros, Étienne (Hg.) (1826), *Examen critique des plus célèbres écrivains de la Grèce, par Denys d'Halicarnasse...*, II, Paris, Brunot-Labbe.
- Harlfinger, Dieter; Reinsch, Diether (1970), 'Die Aristotelica des Parisinus gr. 1741. Zur Überlieferung von Poetik, Rhetorik, Physiognomonik, De signis, De ventorum situ', *Philologus* 114, 28-50.
- Heller, Hermann I. (1866), 'Curae criticae in Dionysii Halicarnassensis historiographica', *Philologus* 23, 551-555. 668-671.
- van Herwerden, Heinrich (Hg.) (1861), *Dionysii Halicarnassensis Epistolae criticae tres, quarum duae ad Ammaeum, una ad Cn. Pompeium...*, Groningen, van Bolhuis Hoitsema.
- Krüger, Karl W. (Hg.) (1823), *Dionysii Halicarnassensis Historiographica h. e. Epistolae ad Cn. Pompejum, ad Q. Aelium Tuberum et ad Ammaeum altera...*, Halle, Gebauer.
- Krüger, Karl W. (Hg.) (1860³) [1846], *Θουκυδίδου Ξυγγραφή...*, I,1, Berlin, K.W. Krüger.
- Palla, Alessandra (2016), 'Un testimone trascurato della Seconda lettera ad Ammeo di Dionigi di Alicarnasso', *Νέα Πώμη* 13 [D'Aiuto, Francesco; Lucà, Santo; Luzzi, Andrea (Hgg.), *Κῆπος ἀειθαλῆς. Studi in ricordo di Augusta Acconcia Longo*, I], 33-44.
- Palla, Alessandra (2023), *La seconda Epistola ad Ammeo di Dionigi di Alicarnasso. Studi sulla tradizione manoscritta*, Wiesbaden, Reichert Verlag, im Druck.
- Poppo, Ernest Fr. (Hg.) (1821), *Thucydidis De bello Peloponnesiaco libri octo...*, I, ..., Leipzig, Gerhard Fleischer.
- Poppo, Ernest Fr. (Hg.) (1866²), *Thucydidis De bello Peloponnesiaco libri octo... Editio altera, aucta et emendata*, I,1, Leipzig, Teubner.
- Reiske, Johann J. (Hg.) (1777), *Dionysii Halicarnassensis Opera omnia graece et latine...*, VI, Leipzig, Weidmann.
- Roberts, William R. (Hg.) (1901), *Dionysius of Halicarnassus, The Three Literary Letters (Ep. ad Ammaeum I, Ep. ad Pompeium, Ep. ad Ammaeum II). The Greek Text Edited with English Translation...*, Cambridge, University Press.
- Sicherl, Martin (1997), *Griechische Erstausgaben des Aldus Manutius. Druckvorlagen, Stellenwert, kultureller Hintergrund*, Paderborn-München-Wien-Zürich, Ferdinand Schöningh.
- Usener, Hermann (Hg.) (1889), *Dionysii Halicarnassensis Librorum De imitatione reliquiae Epistulaeque criticae duae*, Bonn, Cohen.
- Usener, Hermann (Hg.) (1899), *Dionysii Halicarnasei Opuscula*, I [Dionysii Halicarnasei quae exstant V]. Ediderunt H. Usener [VII-XLII. 253-296. 323-438] et L. Radermacher [1-252. 297-322], Leipzig (reprogr. Nachdruck Stuttgart und Leipzig 1997), Teubner.

Alessandra Palla
Universität Hamburg (Germany)
alessandra.palla@uni-hamburg.de